

Kompetenzdiagnose als Basis individueller Förderung

Hintergrund

Der Anspruch einer individuellen Förderung wird aktuell an verschiedenen Stellen als Programmatik für die berufliche Bildung aufgenommen.¹ Damit werden der einzelne Lernende und seine individuelle Kompetenzentwicklung stärker in den Blick genommen, d. h. es wird eine Förderung ausgehend von seinen jeweiligen Potenzialen gefordert. Für eine effektive und an den besonderen Bedürfnissen des Lernenden ansetzende Förderung bedarf es einer angemessenen Kompetenzdiagnose. Ausgehend von den dabei ermittelten Stärken und Schwächen können Fördermaßnahmen bzw. förderliche Lernumgebungen konkretisiert werden. Traditionelle Verfahren der Lernerfolgskontrolle werden hinsichtlich ihrer Eignung zur Diagnose von Kompetenzen stark kritisiert, da sie sich oftmals auf eigenschafts - statt auf kompetenztheoretische Konzeptionen beziehen und fachlich gebunden sind (vgl. Sloane 2005, S. 40). Ebenso sind die Ansätze, Verfahren und Instrumente zur Kompetenzdiagnose (vgl. beispielsweise Erpenbeck/Rosenstiel 2003; Kaufhold 2006) hinsichtlich ihrer Eignung zur individuellen Förderung zu reflektieren.

In der beruflichen Rehabilitation bestand schon immer die Notwendigkeit, geeignete Maßnahmen für eine berufliche Neuorientierung von Menschen zu bestimmen oder diese zunächst auf eine berufliche Ausbildung vorzubereiten. Gerade hier zeigt sich, dass der Übergang in eine berufliche Ausbildungsmaßnahme zunehmend nicht bewältigt werden kann und besondere Anstrengungen erforderlich sind, diesen Personen auch zukünftig eine Teilhabe am beruflichen Leben zu ermöglichen. Im Rahmen eines Modellprojekts des Berufsförderungswerks München wird zur Zeit eine Reha-Vorbereitungsmaßnahme für besondere Zielgruppen implementiert, die in besonderer Weise eine individuelle Förderung ermöglicht. Dies drückt sich in den Rahmenbedingungen bereits dadurch aus, dass der Anfangstermin der Maßnahme in einem zeitlichen Korridor individuell bestimmt werden kann und damit die Dauer der Maßnahme für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedlich ist. Gerade die Berücksichtigung vorliegender diagnostischer Befunde, die beispielsweise im Rahmen einer vorhergehenden zweiwöchigen ‚Berufsfindung und Arbeitserprobung‘ gewonnen wurden, bereitet erhebliche Schwierigkeiten.

Eingrenzung des Beitrags

Unter Bezugnahme dieses Praxisfelds stellt sich das Problem der Verbindung von Kompetenzdiagnose und individueller Förderung. Neben einer Bestands - und Potenzialaufnahme zu Beginn eines Lernprozesses, eines Bildungsganges o. ä. ist auch während des Lernprozesses eine kontinuierliche Kompetenzdiagnose anzustellen, um Förder - und Entwicklungsmaßnahmen und - handlungen anzupassen. Es stellt sich hier die Frage, inwieweit bestehende Ansätze, Verfahren und Instrumente zur Unterstützung des Förder - und Entwicklungsprozesses geeignet sind oder wie sie gestaltet werden sollten. Dabei ist zu beachten, dass aus der Vielzahl diagnostischer Daten nicht direkt die richtigen didaktischen Konsequenzen abgeleitet werden können (vgl. Schlee 1985, S. 159f). Es sind hier praxistaugliche Instrumente erforderlich, die kompetenzbiographisch orientierte Diagnoseinstrumente zu Beginn bzw. im Vorfeld der Maßnahmen mit einem Förder- und Entwicklungsplan verknüpfen, der Anhaltspunkte für die lernprozessbegleitende weitere Kompetenzdiagnose aufzeigt und diese auch einfordert. Im Vortrag sollen grundlegende Gestaltungsmerkmale von Instrumenten an der Schnittstelle von Kompetenzdiagnose und individueller Förderung aufgearbeitet werden, um so Anregungen für die Gestaltung

¹ So wurde beispielsweise in NRW der Anspruch auf individuelle Förderung im Schulgesetz (vgl. §1 (1) Schulgesetz NRW) festgehalten und ein Gütesiegel Individuelle Förderung (vgl. Schulministerium NRW) eingeführt. Aber auch bundesweit wird die individuelle Förderung als eine der größten Herausforderungen für Schulen gesehen (vgl. beispielsweise Lehrer - Online 2007).

praxistauglicher Diagnoseinstrumente sowie deren Integration in den Lehr - /Lernprozess bieten zu können. Darauf aufbauend werden erste Erfahrungen aus dem Modellprojekt zur Implementation einer entwicklungsperspektiv ausgerichteten Kompetenzdiagnose aufgezeigt.

Literatur

ERPENBECK, JOHN/ROSENSTIEL, LUTZ VON (2003): Handbuch Kompetenzmessung. Stuttgart: Schäffer - Poeschel.

KAUFHOLD, MARISA (2006): Kompetenzen und Kompetenzerfassung. Analyse und Beurteilung von Verfahren der Kompetenzerfassung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

LEHRER - ONLINE (2007): WebQuest zur individuellen Förderung. Online:
<http://www.lehreronline.de/webquests - eu.php>, Stand: 19.02.2008.

SCHLEE, JÖRG (1985): Kann Diagnostik beim Fördern helfen? In: Zeitschrift für Heilpädagogik 36 (1985), S. 153 - 165.

SCHULMINISTERIUM NRW: Gütesiegel Individuelle Förderung. Online:
<http://www.schulministerium.nrw.de/Chancen/Guetesiegel/index.html>, Stand: 19.02.2008.

SLOANE, PETER F. E. (2005): Forschungs - und Entwicklungsfragen im Modellversuch segel - bs: Der Modellversuch aus der Perspektive der wissenschaftlichen Begleitung. In: Bernadette Dilger/Peter F. E. Sloane/Ernst Tiemeyer (Hrsg.): Selbstreguliertes Lernen in Lernfeldern. Band I: Konzepte, Positionen und Projekte im Bildungsgang Einzelhandel. (Beiträge im Kontext des Modellversuchs segel - bs, Nordrhein - Westfalen). Paderborn: Eusl, S. 31 - 46.